PLATTFORM NEWS

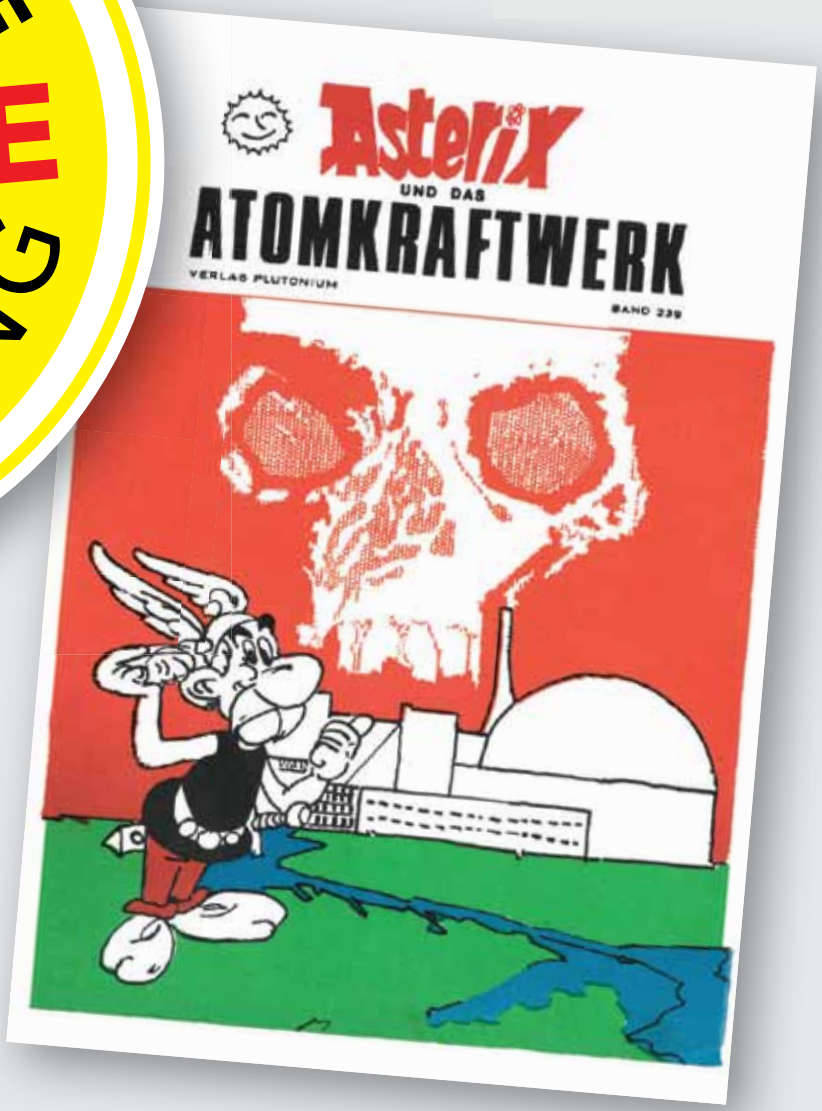
Falls Ihnen die zweite, nächste Nummer zu ASTERIX UND DAS ATOMKRAFTWERK nicht zugehen sollte, bitte anfordern. Wir senden sie gerne noch einmal zu.

PN 2/18

NACHRICHTEN DER ÜBERPARTEILICHEN PLATTFORM GEGEN ATOMGEFAHREN (PLAGE) NOVEMBER 2018 · EURO 3,–

Idee und Gestaltung:
HEINZ STOCKINGER und MEDEEA BOBOC
Plattform gegen Atomgefahren / PLAGE

Grafik: *HORST KÖPFELSBERGER*
Designkraft.at, Agentur für nachhaltige Werbung



Ausstellung Asterix und das Atomkraftwerk:

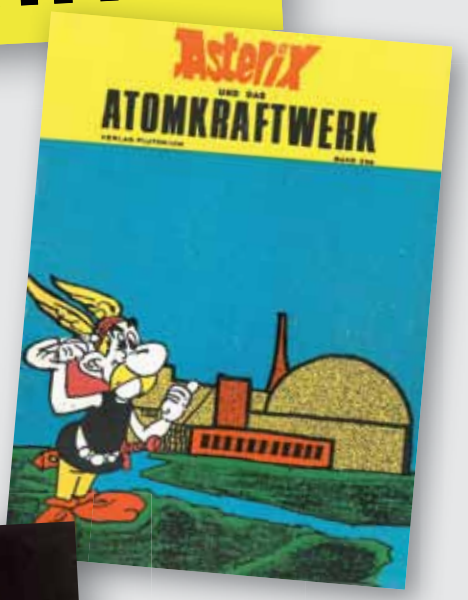
Vernissage
Freitag, 14.12.2018

um 11.00 Uhr, in DAS KINO (Stadtzentrum)

Wegen Platz und Bewirtung bitte im PLAGE-Büro anmelden! – 0662-643 567, E-Mail: info@plage.at

»SCHICKSAL« UND AUSSTRAHLUNG EINES COMIC-RAUBDRUCKS

plage
Plattform gegen Atomgefahren.
Für Neue Energien.



Oben: Plakat zur Zwentendorf-Volksabstimmung in Österreich, 1978 *(Quelle: mediathek.at)*
Mitte: »Raubdruck« *Asterix und das Atomkraftwerk*, 1978 – Adaptierte österreichische Ausgabe
Unten: Dr. Bruno Kreisky, damaliger Bundeskanzler und lange Zeit Verfechter der Atomenergie. *(Quelle: BKA/BPD)*

»Schicksal« und Ausstrahlung eines Comic-Raubdrucks

Es ist eine der pfiffigsten Kreationen der Atomgegner-innen und -gegner seit Beginn dieser zentralen gesellschaftlichen Auseinandersetzung: ***Asterix und das Atomkraftwerk***. Ein Raub-Comic passender Bildsequenzen aus über einem Dutzend Asterix-Originalausgaben, unterlegt mit neuem Text. Wiener Schmäh brachte in der heißen Phase des Kampfes für und gegen die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf das schwere Thema unterhaltsam rüber. Uderzo aber verstand keinen Spaß und klagte wegen Urheberrechtsverletzung …

Die Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) präsentiert zum 40. Jahrestag der österreichischen Atom-Volksabstimmung in einer Ausstellung, wie dieses besonderste aller Asterix&Obelix-Hefte 1978 in Wien entstand. Und welches »Schicksal« ihm in der Folge beschieden war: Auf die Montage mithilfe von Kopierer, Schere und Kleber folgten heimlicher Druck in Tausender-Auflagen, rasche Verbreitung auch weit über Österreich hinaus, flugs aber auch Klagen und Gerichtsverfahren. Diese Geschichte von Erfolg und Verfolgung lassen die beiden ersten Abschnitte der PLAGE-Ausstellung lebendig werden.

Der breiteste Raum aber ist der »Kampfzone« gewidmet. In beispielhaften Bild- und Textsequenzen wird gezeigt, wie Cäsar und die Widerspenstigen um den Reaktor ringen und die »Davids« schließlich gegen »Goliath« gewinnen. Alle Ziele, Praktiken, Reden, Slogans und Namen der »römischen« Atomprojektbetreiber auf der einen und der »bretonischen« AKW-Gegnerinnen und -Gegner auf der anderen Seite haben selbstverständlich ihre reale Entsprechung in der Auseinandersetzung um Österreichs Einstieg in die Atomenergie. Viele der Analogien gelten auch für die Kampfschauplätze anderswo. Anspielungen – zum Beispiel auf Österreichs »Atomkanzler« Kreisky – werden soweit nötig erklärt bzw. wird dem Gedächtnis und Spürsinn der Betrachter auf die Sprünge geholfen. Stichwörter zu Atomkraft-Fakten, etwa zu Plutonium, werden in Randkommentaren vertieft. Dies könnte außer für allgemeines Publikum insbesondere für den Einsatz in Schulen u.ä. von Interesse sein.

Ein vierter Teil zur technischen Herstellung – quasi »copy and paste« vor der Computerzeit – sowie ein fünfter in Form eines Quiz runden den Ausflug in die Geschichte eines österreichischen Comic-Raubdrucks mit europäischer Ausstrahlung ab.

plage
Plattform gegen Atomgefahren.
Für Neue Energien.

WIE ES ZU ASTERIX DEM ATOMGEGNER KAM UND WIE ES SEINEM SCHÖPFER ERGING

Besuch beim Schatten-Uderzo

Unter Pseudonym erzählt der Wiener Zwentendorf-Gegner, wie er Asterix und das Atomkraftwerk *schuf und was dann folgte. »Augustin«-Redakteurin Christa Neubauer schaffte ein rares Interview (leicht adaptiert aus: AUGUSTIN, März 2006).*

Muss Kunst die Schaffung von etwas völlig Neuartigem sein oder kann es sich auch um die Verfremdung von Vorhandenem handeln? Es scheint, als käme das auf die Bekanntheit des »Künstlers« an. Während ein berühmter Name beim Abwandeln einer Vorlage Lorbeeren einsteckt, wird ein Unbekannter als Rechtsbrecher verfolgt. Deshalb tritt der Erschaffer der Wiener Asterix-Alben hier auch nicht unter seinem richtigen Namen auf. Nennen wir ihn, um in der gallischen Tradition zu bleiben, einfach Scheißdanix.

Jener war in den Siebzigerjahren in der Anti-AKW-Bewegung tätig und gleichzeitig Asterix-Fan. Als solcher hatte er nicht nur die etwa 20 damals bereits erschienenen Alben, sondern auch Sekundärliteratur über die beiden Comicfiguren verschlungen.

Die Idee, Asterix als Gegner der Atomkraft wirken zu lassen, entstand 1978. Zunächst dachte Scheißdanix daran, die Story selbst zu zeichnen. »Aber ich kann gar nicht zeichnen«, sagt er heute, »und die Auswahl an Bildern war so groß, dass es möglich war, eine Geschichte zu entwerfen und die passenden Bilder aus den einzelnen Alben herauszunehmen.«

So sah Scheißdanix alle erschienenen Bände nochmals gründlich auf Brauchbarkeit durch. Dann wurden die Szenen entwickelt und zur Geschichte gereiht. Die mühsamste Arbeit kam zum Schluss: Es mussten passende Übergänge zwischen den einzelnen Szenen gefunden werden.

»Es war ein offeneres Klima damals«

Zunächst gab Scheißdanix sein *Asterix und das Atomkraftwerk* – er und Obelix verhindern den Bau eines Schnellen Brüters – seinem Freundeskreis zu lesen; als es auf Zustimmung stieß, begann er sich um die Vervielfältigung zu kümmern. Die stellte sich als Abenteuer heraus – nicht nur, weil sich bekannte Druckereien mit Raubdrucken nix anfangen wollten, sondern auch, weil von Heimcomputern und Farbscannern noch lange nicht die Rede war. So floss eine Menge Zeit in die Herstellung von Druckfilmen.

In einem der Atomkraft abgeneigten ÖVP-Mitglied fand Scheißdanix, sonst eher bei der linken Hälfte der AKW-Gegnerinnen und -Gegner zu Hause, schließlich seinen ersten Partner. In der Firmendruckerei wurde gedruckt, geschnitten und sortiert. Die händische Endfertigung, nämlich das Leimen und nochmalige Schneiden, hielt Scheißdanix einige Tage beschäftigt – immerhin lag die erste Auflage bereits bei 10.000 Stück. Einen Teil davon trug Scheißdanix zur Anti-Zwentendorf-Bewegung, wo die Alben verkauft wurden. »Mit dem Rest habe ich alternative Buchhandlungen in Wien abgegrast, die die Hefte dann inoffiziell vertrieben haben. Es war ein offeneres Klima damals.«

Die Sache ging recht lange gut. Zwar hatte ein Anti-AKW-Infostand Schwierigkeiten bekommen, weil dort der Wiener Asterix aufgelegt wurde. Aber es kam zu einer außergerichtlichen Einigung. »Es war mir schon bewusst, dass das (die Raubdrucke in Österreich zu verbreiten, Anm. d. V.) illegal ist. Mein Ziel war aber nicht, dem Uderzo eins auszuwischen, sondern ich wollte bewusst den damals erfolgreichsten Comic verwenden, um möglichst viele Menschen mit meiner Botschaft zu erreichen.«

Die Strategie ging auf; von Leuten aus der »Szene« wurde Scheißdanix öfter als erwartet auf *Asterix und das Atomkraftwerk* angesprochen. Das Album ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln – eine zweite Auflage musste her. Gedruckt wurde diesmal in der Druckerei des Kommunistischen Bundes Wien*, den Rest machte Scheißdanix wieder selbst. Danach verselbständigte sich die Sache. Nach einem abgesegneten Nachdruck in München (siehe Folgegeschichte – Anm. PLAGE) tauchten neue Auflagen auch in anderen deutschen Städten auf. Scheißdanix selbst hat heute nicht einmal mehr die Originalfilme.

Mit zunehmender Entfernung von der Atom-Volksabstimmung schlief nach 1978 die Nachfrage nach dem Wiener Asterix-Heft ein, obwohl Scheißdanix' Erfolg eine Welle von Nachahmungen ausgelöst hatte.

WIE ES ZU ASTERIX DEM ATOMGEGNER KAM UND WIE ES SEINEM SCHÖPFER ERGING

Dr. Gravenreuth tyrannisiert den deutschsprachigen Raum

Scheißdanix selbst schuf ein zweites Album. In »Der Sympathisanten-Schlumpf« (siehe Abbildung) thematisierte er im Jahr 1980 die linke Szene in Deutschland, die große mediale Beachtung erfuhr – Stichwörter: »Sympathisanten-Sumpf« der »Baader-Meinhof-Bande« u.ä. Diesmal waren die Figuren tatsächlich (ab-)gezeichnet. Nach dem Ausflug zu den Schlümpfen wandte sich Scheißdanix wieder seinen gallischen Freunden zu. *Asterix und Obelix gegen rechts* erschien 1981, diente aber weniger zur Unterstützung konkreter Aktionen denn als amüsante Darreichungsform einer ernsten Botschaft. Es war die Zeit der Neuen Rechten. Diesmal wurde nicht mehr gedruckt, sondern kopiert; die Auflage lag bei weniger als tausend Stück.

Und die Hefte wurden von Scheißdanix persönlich verteilt. Der Verkauf war bereits zu gefährlich geworden. In München hatte sich der Rechtsanwalt Günter Freiherr von Gravenreuth auf die Verfolgung von Raubdrucken spezialisiert und tyrannisierte den deutschsprachigen Raum. Uderzos Argument für die Verfolgungen, er wolle seinen »Asterix ideologie-frei haben«, kann nur verharmlosend klingen, wenn man die Methoden des Münchner Anwalts betrachtet: Er verschickte in Kinderhandschrift verfasste Briefe an Comichändler und erbat sich die Zussendung von inoffiziellen Heften »für die eigene Sammlung«. Wer dieser Bitte nachkam, erhielt prompt eine Strafanzeige mit Schadenersatzforderungen in oftmals exorbitanter Höhe.

Wer beim Kramen im Keller oder auf dem Dachboden eines der beschriebenen Hefte entdeckt, kann sich übrigens beim Lesen entspannt zurücklehnen. Herstellung, Vervielfältigung, Anpreisung, Bewerbung und Verkauf von Raubdrucken sind in Österreich verboten – jedoch nicht der private Besitz. In Frankreich ist die Situation überhaupt besser: hier gelten Raubdrucke nicht als Plagiat, sondern als Persiflage – und die ist schließlich erlaubt!

Uderzo verklagt Buchladen in Hannover

Die Geschichte des kleinen unbeugsamen Galliers, der erfolgreich Widerstand gegen die nur scheinbar übermächtigen römischen Heerscharen leistet, verkauft sich blendend, und Uderzo, einer der beiden »Erfinder« von Asterix und Obelix, verdient damit auch eine Menge Geld. Offenbar reicht ihm das noch nicht. Nun klagt Uderzo den Internationalismus-Buchladen in Hannover, der das aus diversen Asterix-Heften zusammengebastelte Comic-Heft »Asterix und das Atomkraftwerk« vertrieben hatte, auf 50.000,– DM (Deutsche Mark) Schadenersatz. Uderzo fühlt sich in seinem Urheberrecht und Warenzeichenrecht verletzt. Offenbar ist es eine Sache, am Widerstand der Gallier gegen die Zerstörung ihrer (Um)welt zu verdienen, und eine andere, sich in den Kämpfen unserer Tage auf die »richtige« Seite zu schlagen …

Aus: INITIATIV, Zeitschrift der Initiative Österreichischer AKW-Gegner (IÖAG), April-Mai 1981.

Falscher Asterix im Kampf gegen Atomkraft: Prozeß

Raubdruck, da verklagte Uderzo AKW-Gegner

Asterix und der Richter.
Das ist nicht etwa der von Millionen erwartete neue Band über den kleinen Gallier und wildschweinfressenden, hinkelsteinbalancierenden Freund Obelix, diese Geschichte spielt im Wiener Grauen Haus.

Denn ohne Genehmigung des Pariser Autors und Zeichners Albert Uderzo war in österreich 1978 mit Asterix gegen Zwentendorf gekämpft worden. Mit dem aus alten Originalheften zusammengeschnipselten Album »Asterix und das Atomkraftwerk«. Versehen freilich mit neuem Text und ergänzenden (Zwentendorf-) Zeichnungen, versehen auf der Rückseite mit auch mit Adressen von rund 20 deuteschen und österreichischen AKW-Gegnergruppen. Wer hier schnipselte, das hat der Wiener Anwalt Michael Walter, der Albert Uderzo, den Verlag Les éditions Alber René und den deutschen Asterix-Verlag Ehapa vertritt, nicht herausgefunden.

So klagte er zwei Mitglieder der »Bewegung 5. November« (nach dem Tag der Volksabstimmung benannt) an, die zahlreiche Asterix-Raubdrucke verteilt und gelagert hatten. Eingriff in fremdes Urheberrecht, Vergehen der Kennzeichenverletzung. Die Angeklagten Herbert K., 33, und Elisabeth W., 34, bekannten sich vor Richter Karl Drexler nicht schuldig. Sie seien keine Comics-Kenner. Sie hätten nicht gewußt, dass es ein falscher Asterix war, den sie da unters Volk brachten.

Sie meinen Künstler wie Hundertwasser und Paul Flora hätten sich gegen Zwentendorf stark gemacht. Wieso sollte solches Engagement dem Gallier verboten sein? Grundsätzlich zeigten sie sich bereit, den Fall mit einem Vergleich zu bereinigen. Der Prozeß wird jetzt privat verhandelt.

Fühlt sich mißbraucht: Asterix, der Gallier.

Aus: KURIER, 30. 7. 1983

Asterix und das Atomkraftwerk (Teil 1)

*(PLAGE-Geist Heinz Stockinger beginnt diese Entstehungsgeschichte auf der nächsten Seite, in **In eigener Sache…**)* Und so kam es, daß ich im Herbst 2017 im atomkritischen *Nuclear Monitor* aus Amsterdam las, daß das dortige LAKA-Stiftungs-Archiv eine Ausstellung erarbeitete, die sich mit den vielen Versionen befaßte, die von ***ASTERIX UND DAS ATOMKRAFTWERK*** in anderen Ländern geschaffen wurden, wo die Auseinandersetzung um die Atomenergie die Gesellschaft beutelte. Daß der Wiener Antiatom-Asterix flugs auf Deutschland übergesprungen war (mindestens 12 Versionen), war mir schon entgangen. Erst recht keine Ahnung hatte ich, daß er sich bis ins Baskenland verbreitete. Und außerdem ähnliche Raub-Comics inspirierte, die von anderen Umwelt- und Sozialkämpfen handelten. Etwa ***ASTERIX IM HÜTTENDORF***. Darin ging es um den Widerstand gegen die „Startbahn West", eine dritte Piste am Frankfurter Flughafen, für die hunderttausende Bäume geschlägert werden sollten.

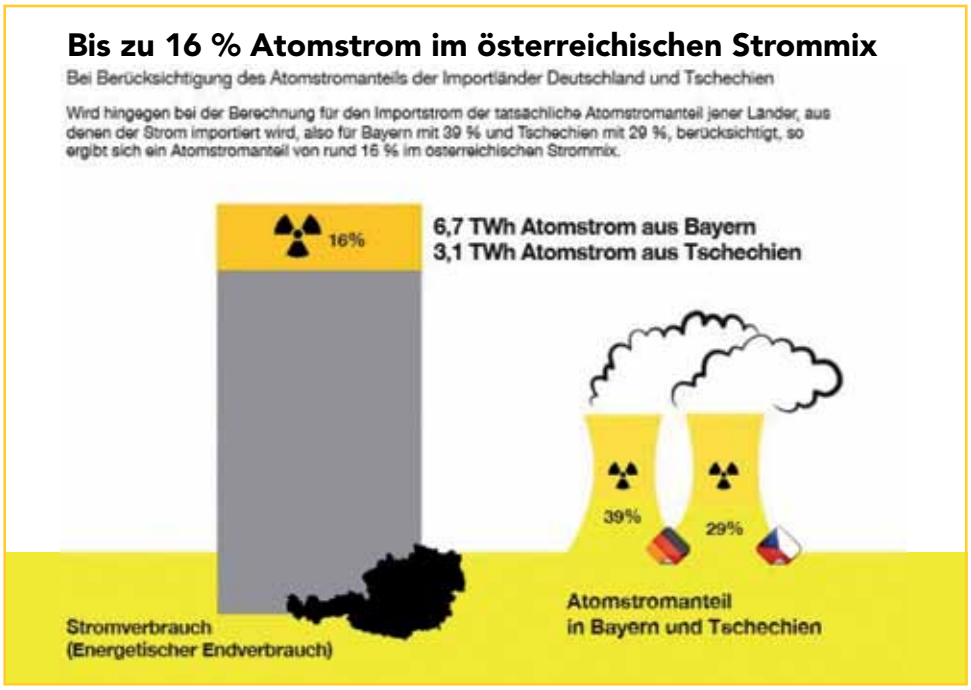
Die ***ASTERIX-Ausstellung*** der Stichting LAKA besteht weitgehend in einer reichen Sammlung von solchen Original-Heften. Da wir die von LAKA vorübergehend überlassenen Originalmaterialien erstens keinem Risiko aussetzen dürfen und zweitens nicht auf Dauer verwenden könnten, haben wir in der PLAGE uns für eine ganz andere Präsentation entschieden: Im Mittelpunkt stehen besondere Bildsequenzen, die um Erklärungen und ergänzende Informationen insbesondere zur Zwentendorf-Zeit angereichert sind. *(Teil 2 folgt in der nächsten PN.)*

Präsentationsform:
20 Poster als Roll-ups, also ausziehbare Stoffbahnen in handlichen Boxen.

IG Windkraft zum 5. November 1978/2018

40 Jahre Zwentendorf: Österreich noch immer nicht atomstromfrei

40 Jahre nach der Abstimmung gegen die Atomkraftnutzung in Österreich werden noch immer zwischen 6 und 16 % des Stromverbrauchs mit verstecktem Atomstrom gedeckt. „Wir brauchen viel mehr erneuerbare Kraftwerke, um Österreich zu 100 % mit erneuerbarem Strom zu versorgen", fordert Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft und weist auf die Notwendigkeit entsprechender Rahmenbedingungen für den Ausbau hin.



Mogelpackung „atomstromfrei"

Das System der Stromkennzeichnung mit Herkunftsnachweisen garantiert nicht, dass der bezogene Strom kein Atomstrom ist. Nach wie vor ist es möglich, mit Wasserkraftzertifikaten aus dem Ausland Atomstrom „sauberzuwaschen" und in Österreich als Strom aus Wasserkraft zu verkaufen. Berücksichtig man diese Verkaufstaktik, liegt der Atomstromanteil in Österreich je nach Berechnungsmethode zwischen 6 und 16 %. „40 Jahre nach der Abstimmung gegen Zwentendorf ist das schon ein politisches Armutszeugnis", stellt Moidl fest.

In eigener Sache

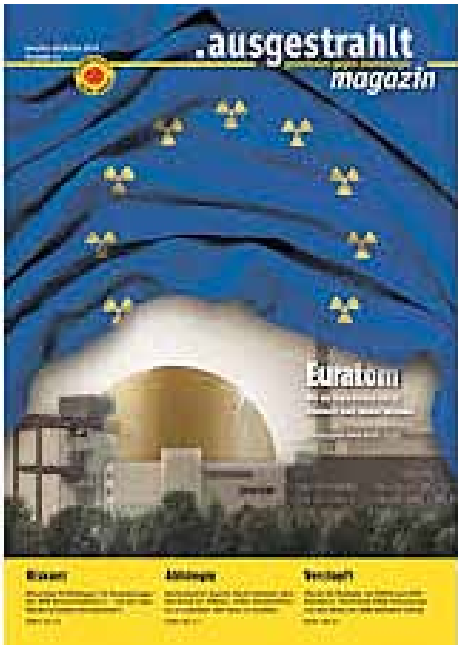
Seit Jahrzehnten gehe ich in der französischen Atomgegner„szene" um. So meinte ich zwar nicht, alles von dort mitbekommen zu haben. Doch daß mir ein dortiger Asterix-Comic mit kritischer Schlagseite zur Atomenergie – falls es einen solchen gab – entgangen wäre, dagegen hätte ich geradezu gewettet! Und doch: Es hat zwei französischsprachige Ausgaben von ***ASTERIX UND DAS ATOMKRAFTWERK*** *gegeben, mit je unterschiedlichem Cover eine in der romanischen Schweiz, und eine in Frankreich selbst. Das deutschsprachige Original ist eine österreichische Erfindung. Es war auf dem Boden des Wiener Schmähs gewachsen und hatte die Schlußphase der Kampagne zur Volksabstimmung über Zwentendorf um eine ihrer originellsten Noten bereichert. Weil jedoch kurz danach das „Nein" zur Inbetriebnahme „unseres" AKW kam und die Aktivisten-Woge nach dem Sieg rasch zurückging, aber auch weil gerichtliche Verfolgung wegen Urheberrechtsverletzung einsetzte, ist der Raub-Comic aus Österreich beileibe nicht allen Atomgegnern hierzulande bekannt geworden. Wie zum Ausgleich hat er sich im westlichen Ausland gehörig verbreitet – gleich ab Ende 1978!*
Im Herbst letzten Jahres stießen nun wir in der PLAGE auf dieses internationale ASTERIX-Abenteuer, das sich je nach nationaler Version an geplanten Atomstandorten zwischen Deutschland und Spanien, und in Ländern dazwischen abspielt(e). Augenblicklicher Gedanke: Das paßt ideal zum 40. Jahrestag des Nein zu Zwentendorf! Wie sich diese Entdeckung ergab, davon lesen Sie am Anfang des ASTERIX-Schwerpunktteiles in dieser PN Seite 1 – 4 und 12 – 16 sowie umseitig, Seite I, oben.

Wieder einmal: Lange keine PN!...

In der PLAGE haben wir halt die Einstellung: wenn zeitlich nicht beides möglich ist, ziehen wir vor, inhaltliche Arbeit zu ***machen,*** *als darüber zu* ***berichten.***
Zum Beispiel haben wir weiterhin laufend zu EURATOM gearbeitet. Etwa haben wir intern, im Österreichischen Netzwerk Atomkraftfrei (ÖNA), eine Debatte über unklare bzw schleichend geänderte Positionen der einen oder anderen Organisation über die Zielforderungen (Abschaffung/Auflösung oder Reform des EURATOM-Vertrags – oder Kündigung) geführt. Noch wichtiger und produktiver aber: zwei wichtigen deutschen Antiatomorganisationen haben wir eine Fülle an Grundlagenmaterial zu EURATOM und zu

EURATOM-Bewußtseinsarbeit in Deutschland trägt Früchte

den oben erwähnten Strategieoptionen Abschaffung-Reform-Austritt geliefert. Im Zeitraum von einer Woche trafen diesen Sommer die Anfragen von ***ausgestrahlt.de*** *und der* ***Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg e.V.*** *ein (wichtigste Gruppe des Kampfes gegen das ehemals in Gorleben geplante riesige deutsche „Entsorgungs"zentrum Gorleben, mit Wiederaufbereitungsanlage/WAA, Endlager im Salzstock u.a.m.). Die beharrliche Informations- und Überzeugungsarbeit der PLAGE, vor allem seit dem endgültigen deutschen Ausstiegsbeschluß 2011, scheint bei den Nachbarn nun merkliche Früchte zu tragen. Neben vielen anderen haben wir – in diesem Fall Julia Bohnert und Heinz Stockinger – in den letzten Jahren Hauptaktivisten gerade dieser beiden Organisationen auf Konferenzen und Workshops in Deutschland oder auf internationaler Ebene mit dem EURATOM MANIFEST und anderen Unterlagen angesprochen. Nachdem wir, wie oben erwähnt, im Sommer Dutzende zentrale Artikel, Argumente-Übersichten usw an* ***ausgestrahlt.de*** *in Hamburg übermittelt hatten, sehen wir nun mit Freude, daß diese im Ringen um den deutschen Atomausstieg so immens aktive und geschickte Basisorganisation die Herbstausgabe 2018 des* ***ausgestrahlt-magazins*** *dem Thema EURATOM widmet. Und in ihrem Shop bietet sie „Euratom-FAQ" zum Bestellen an! (Für alle Fälle: FAQ =* ***frequently asked questions,*** *eine auf den Webseiten vieler Organisationen, Institutionen und Firmen immer stärker verbreitete Rubrik).*



PLATTFORM NEWS

IMPRESSUM

Alleineigentümer, Herausgeber, Verleger: Verein Überparteiliche Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE). Verlagsort: 5020 Salzburg. Redaktion: Heinz Stockinger, Julia Bohnert, Thomas Neff. Vereinsadresse, Redaktion: 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 86, Tel. und Fax: 0662/643567. **Bürozeiten:** Mo–Do 9 – 13 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr, e-mail: info@plage.at www.plage.at Blattlinie: Zeitschrift zur Förderung des Ausstiegs aus der Atomenergie und des Einstiegs in humane, umweltfreundliche Energiealternativen. **Herstellung:** Salzkammergut-Media, Gmunden/Ebenau

Atomkritische Entscheidungsträger von morgen für Osteuropa?

ANTI ATOM SZENE

Neun junge Leute zwischen 17 und 30 Jahren aus Bulgarien und Rumänien nahmen an dem intensiven Antiatom-Workshop teil, der am 23. und 24. März in den Räumlichkeiten von *Global2000* abgehalten wurde. Ziel der Veranstaltung war, den jungen Leuten Basiswissen sowohl über Atomkraft als auch über Antiatom-Arbeit zu vermitteln. So können sie als geschulte Multiplikator/inn/en der Antiatom-Haltung in ihren Ländern einen kräftigen Impuls geben und vor allem ihre Landsleute über Gefahren und Risiken der Atomkraft informieren.

Die Veranstaltung wurde von Paula Stegmüller von der *Wiener Plattform Atomkraftfrei (WPA)* und ihrer *„Donauraum Atomkraftfrei"-Gruppe* mit Unterstützung der niederösterreichischen Landesregierung organisiert. Hochkarätige Referentinnen und Referenten widmeten Teile ihres Wochenendes der Schulung: Dr. Nikolaus Müllner und DI Emmerich Seidelberger vom Institut für Risikowissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien, Patricia Lorenz von *Global2000* und Gabi Schweiger *von atomstopp_atomkraftfrei leben!*. Mitglieder der WPA waren unterstützend dabei.

Der erste Teil war den technischen und organisatorischen Grundlagen des Themas gewidmet: Wie funktioniert ein AKW, welche Typen gibt es? Geschichte der Atomkraft, ihr Ursprung in der Atombombe; Gründung der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA); Aufbereitung des Uranerzes, die verschiedenen Isotope; der Zusammenhang zwischen „ziviler" und militärischer Nutzung der Atomkraft; ist Atomkraft ein „Klimaretter"?...

Gabi Schweigers Vortrag behandelte zunächst den EURATOM-Vertrag: die Entstehung des Vertrages 1957; dessen starre Struktur (Änderungsversuche scheiterten), das Fehlen eines Ablaufdatums usw. Und daß Österreich der EU und EURATOM beitrat, obwohl es rechtlich die Möglichkeit gegeben hätte, auf die EURATOM-Mitgliedschaft zu verzichten; die Kampagnen gegen EURATOM; die neue Situation durch den BREXIT (→ BREXATOM) und die damit verbundenen Chancen, sowie die „Raus aus EURATOM"-Kampagne ihrer Antiatom-NGO.

Weiters sprach sie über die Haftung für AKW-Betreiber und die Petitionen von *atomstopp_atomkraftfrei leben!* Für deren Verschärfung - die Haftungssummen sind bekanntlich je nach Land und AKW-Betreiber kraß unterschiedlich, es eint sie aber, dass sie in jedem Fall lächerlich gering sind.

Patricia Lorenz informierte über Aarhus-und Espoo-Konvention und die von diesen Abkommen gebotenen Möglichkeiten der grenzüberschreitenden BürgerInnenbeteiligung.

Über alle Wissensbereiche wurde diskutiert; auf alle auftauchenden Fragen wurde ausführlich eingegangen. Der letzte Teil war möglichen Aktionen im Donauraum auf dem Balkan gewidmet.

(Geringfügig redigiert aus: Atomkraftfreie Zukunft 2/2018)

PLAGE aktiv!

Sie wollen die Ausstellung entlehnen und zeigen?

Vielleicht in Ihrer Schule? In Ihrem Verein? In einer Bibliothek? Eventuell auf einem öffentlichen Platz? Bei einer besonderen Veranstaltung? Dann freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden (siehe Impressum, Seite II).

Falls Sie in Salzburg oder Salzburg-Umgebung wohnen oder arbeiten, kommen Sie doch zur offiziellen Präsentation von **ASTERIX UND DAS ATOMKRAFTWERK – „Schicksal" und Ausstrahlung eines Raub-Comics aus Österreich!**

Vernissage am 14. Dezember 2018 um 11.00 Uhr in DAS KINO in Salzburg.

*Bei dieser Ausstellung handelt es sich um eine wissenschaftliche Aufarbeitung rund um die Veröffentlichung des **Raubdrucks „Asterix und das Atomkraftwerk"** im Zusammenhang mit der Anti-Atombewegung.*

PLAGE TAGE BUCH

Frühjahr 2018

PLAGE-Beitrag zu

ON/OFF im Technischen Museum Wien

Das Technische Museum der Republik ist wahrlich nicht irgendwer. Deren Eindruck, deren Lob wiegt. PLAGE-Geist Thomas Neff hat in völliger Einzelinitiative im Rahmen mehrerer Wien-Fahrten für eine gehörige Anreicherung der interaktiven Dauerausstellung ON/OFF gesorgt (https://www.technischesmuseum.at/ausstellung/on-off). Genauer, für die Anreicherung eines der neun Kapitel der brandneuen Ausstellung zur Welt des österreichischen Stroms – richtig geraten: des Kapitels Kernenergie! Er konnte die Sachbearbeiter/inne/n auf vieles aufmerksam machen, was ihnen als doch eher jüngeren Leuten aus der Geschichte der österreichischen Atompolitik und der Atomgegnerbewegung einfach nicht bekannt war und einem auch nicht so ohne weiteres bei Recherchen mittels Googeln usw unterkommt. Und er hat Anschauungsmaterial dazu aus dem PLAGE-Fundus mitgebracht, zB Plakate, Flugblätter, Transparente, das teils in die Dauerausstellung Eingang fand, teils den Reserve-Exponaten des Technischen Museums einverleibt wurde.
Dieser Fundus war zuvor in wochenlanger Arbeit von großteils freiwilligen Helferinnen und Helfern beim Salzburger Bildungswerk (SBW) digitalisiert worden. Die außergewöhnliche Zusammenarbeit, aufgebaut von Thomas Neff (PLAGE) und Christa Wieland (SBW), gipfelte in einer gemeinsamen Exkursion von PLAGE und Salzburger Bildungswerk zu ON/OFF am 5. Oktober 2018.

Frühjahr 2018

Das Bildungshaus St. Virgil, der Naturschutzbund Salzburg und Forum Mobil baten im Frühjahr die für den Landtag kandidierenden Parteien erst zu einem Hearing und schließlich um schriftliche Antworten zu Nachhaltigkeitsthemen. Die PLAGE hat dazu atompolitische Fragen beigesteuert.

Der umfangreiche Nachhaltigkeits-Check sollte für Transparenz der Standpunkte der Wahlwerbenden in vier entscheidenden Bereichen Mobilität, Klima & Energie, Landwirtschaft & Biodiversität und Boden & Raumordnung sorgen. Und den Wählerinnen und Wählern eine Entscheidungshilfe bei der Landtagswahl bieten. Die Positionen der Parteien sind von ihren Spitzenkandidat/inn/en autorisiert.

Zumindest in ihren Antworten auf die über 50 Fragen des Nachhaltigkeits-Checks sind die GRÜNEN, SPÖ und NEOS deutlich auf Nachhaltigkeitskurs. Auch die abgewählte Salzburger Bürgergemeinschaft (SBG). Erkennbar weniger sind es ÖVP und FPS. Das Schlußlicht bildet die FPÖ; in ihren Antworten findet man Nachhaltigkeitsdenken, so ÖNB & Kollegen, nur ansatzweise.

Frage 31:

Atomenergie: Das Land Salzburg hat sich in den vergangenen Jahrzehnten wiederholt gegen Atomenergie engagiert (vgl. die […] offizielle Dokumentation „Politik im Wandel. Der Salzburger Landtag im Chiemseehof 1868-2018"). **Werden Sie im Landtag/in der Landesregierung weiterhin Aktivitäten gegen die Nutzung von Atomenergie (z.B. gegen ungerechtfertigte, mit dem EURATOM-Vertrag begründete Subventionierung neuer Atomanlagen) unterstützen und dabei zB mit der PLAGE zusammenarbeiten?**

ÖVP	GRÜ	SPÖ	FPÖ	NEOS
Ja Der beste Beitrag gegen Atomenergie ist der Ausbau heimischer, erneuerbarer Energie.	**Ja** Salzburg ist erst kürzlich der Allianz [der Regionen] für einen europaweiten Atomausstieg beigetreten.	**Ja**	Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.* Die FPÖ setzt sich seit Jahren gegen Atomstrom ein und spricht sich gegen Atomstrom aus. **Anm. PLAGE: Die Aussage bleibt schlicht ein Rätsel.*	**Ja** Internalisierung externer Kosten und Risiken. Daraus resultiert das sukzessive Ersetzen der Atomenergie durch erneuerbare Energieformen.

Frage 32:

Atomenergie: Der Stromanbieter-Check von Global 2000 und WWF weist die Salzburg AG und insbesondere deren 100%ige Tochter My Electric als stark im Handel und Verkauf von „Graustrom" aus dem europäischen Produktionsmix aus, der **hohe Anteile von Atom- und Kohlestrom** enthält. Auf der Mitgliederversammlung der Ökostrombörse Salzburg haben Vertreter der **Salzburg AG im November 2017 versichert, das Unternehmen werde mit My Electric ab 2018 zügigst aus den „Graustrom-Verträgen" aussteigen. Werden Sie in Landtag, Landesregierung und ggf. im Salzburg AG-Aufsichtsrat diese positive Umorientierung unterstützen?**

ÖVP	GRÜ	SPÖ	FPÖ	NEOS
Ja Die richtige Antwort stand leider nicht zur Auswahl. Eine Unterstützung ist zwar denkbar, aber um das im Detail zu entscheiden, braucht es fundierte Informationen und entsprechendes Fach-Know-How.	**Ja**	**Ja**	**Ja** RECS-Zertifikate täuschen den Konsumenten. Diesen wird vor-gegaukelt, Ökostrom zu beziehen, stattdessen fördern sie die Atom- und Kohlestromindustrie im Ausland. Die Salzburger Freiheitlichen setzten im Landtag bereits vor Jahren durch, sich für den Ausstieg aus dem EURATOM-Vertrag einzusetzen.	**Ja**

Die detailliertere Auswertung zu den weiteren Teilbereichen finden Sie auf http://forum-mobil.at/nachhaltigkeits-check/

8. August 2018

PLAGE-Einstandstermin mit Landes-FPÖ

Eine nach den Landtagswahlen im vergangenen Jahr bzw nach den innerparteilichen Querelen und der Abspaltung der FPS unter dem langjährigen Partei- und Klubobmann Karl Schnell völlig geänderte Landtagsfraktion veranlaßte uns, das neue Team mit der PLAGE-Arbeit etwas vertraut zu machen und ihm auf den atompolitischen Zahn zu fühlen. Denn im Unterschied zu den früheren Mandatar/inn/en – neben Schnell etwa die langjährigen Fraktionsspitzen Margot Hofer und Hans Buchner, die von Wackersdorf bis Temelin und EURATOM zuverlässige Partner in antiatomaren Initiativen waren – sind die jetzigen Abgeordneten diesbezüglich unbeschriebene Blätter. Thomas Neff und Heinz Stockinger vom PLAGE-Vorstand stellten die Palette der wichtigsten Aktivitäten der letzten Zeit vor, insbesondere im Hinblick auf EURATOM, aber auch die ganz anders gelagerte zur Bereinigung der immer noch in vielen privaten und Uhrmacher-Laden lagernden strahlenden Wecker und Uhren. Im Zusammenhang mit EURATOM galt und gilt es unter anderem einer bedenklichen Entwicklung in der Bundes-FPÖ vorzubauen: Wie die PLAGE etwa in ihrem elektronischen EURATOM BULLETIN (kann man abonnieren!) bereits berichtet hat, hat Bundesparteiobmann und jetzt auch Vizekanzler Heinz C. Strache in einem Interview mit der Tageszeitung Die Presse am 26.2.2017 sich für eine eigene EU-Atombewaffnung ausgesprochen und dabei eine hanebüchene Erklärung von einer Vereinbarkeit mit der österreichischen Neutralität versucht. Dabei überdies die Tatsache ignorierend, daß der EURATOM-Vertrag und die davon gestützten nationalen Atomindustrien Frankreichs (und dzt. noch Großbritanniens) die breite zivile Abstützung für deren militärische Atomprogramme darstellen.

V.l.n.r. nach dem rund einstündigen Gespräch im Salzburger FPÖ-Landtagsklub: außen Heinz STOCKINGER und Thomas NEFF als Vertreter der PLAGE, innen der juristische Klubreferent Benjamin KAMPER und der stellvertretende Klubobmann Hermann STÖLLNER. (Foto: PLAGE/NEFF)

27. September 2018

Eröffnung der PLAGE-Ausstellung „40 Jahre zivilgesellschaftlicher Widerstand am Beispiel der Anti-Atom-Bewegung“

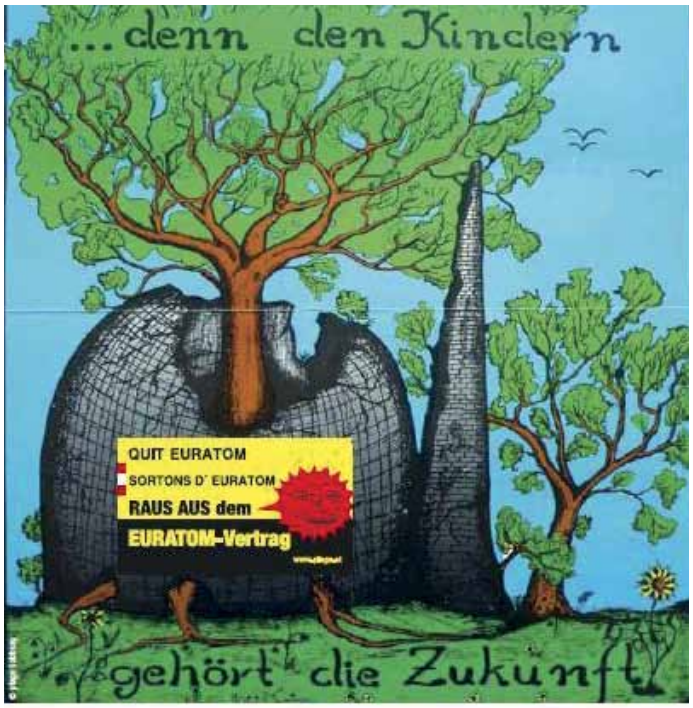
„Ohne zivilen Widerstand, Protest und Gegenwind hätte sich die Kernenergie auch hierzulande durchgesetzt, und wir würden heute mit ökologischen Problemen der Sonderklasse kämpfen,“ hieß es in der Einladung unter anderem. Die Ausstellung bot einen Querschnitt der Aktionen und der Protestkultur der vergangenen 40 Jahre. Irritierendes und Kurioses war darin ebenso zu finden, wie das Bemühen, durch fachliche Informationen verschiedene Bevölkerungsschichten für dieses Thema zu interessieren.
Die Ausstellung wurde vom Leiter des Salzburger Bildungswerks, Dipl.-Ing. Richard Breschar, und Salzburgs Bürgermeister Harald Preuner eröffnet. Im Anschluß beleuchtete PLAGE-Aktionsleiter Thomas Neff in der SBW-Serie „Lebensgespräche“ seine umfassende Arbeit und sein zivilgesellschaftliches Engagement anhand ausgewählter biographischer Stationen.

24. Oktober 2018

„Superphénix des antinucléaires“...

So bezeichnete eine französische Zeitung einmal die Frontfigur des Kampfes gegen die atomare Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) am Kap La Hague in der Normandie, die täglich und stündlich radioaktiv belastete Abwässer in den Atlantik abläßt, der sie gnädig weit verteilt und verdünnt. Diesen Beinamen „Superphönix“, der direkt auf eine Partneranlage der WAA im französischen Atomsystem anspielt, weitete Heinz Stockinger in seiner Laudatio auf Paulette Anger aus. Denn für seinen mehr als 40jährigen Einsatz gegen die Atomindustrie erhielt das Ehepaar Ende Oktober in Salzburg den Nuclear-Free Future Award (NFFA) in der Kategorie „Lebenswerk“.
Die PLAGE war nicht nur über die Laudatio ihres Obmannes und Frankreichkundlers Stockinger in die Verleihung eingebunden, sondern auch über seine Teilnahme am Podium des Symposiums „Für ein Europa atomfreier Regionen“ am Tag nach der Preisverleihung im Saal der Salzburger Nachrichten. Beteiligt hat sie sich überdies an einer Reihe organisatorischer Tätigkeiten im Vorfeld. Eingehender vom Festakt zur Verleihung dieses bedeutendsten Preises für Engagement gegen die Atomwirtschaft und gegen deren Risiken und Privilegien wollen wir in der nächsten PN berichten.

Didier und Paulette ANGER von der Gruppe CRILAN, die französischen Empfänger des Nuclear-Free Future Award für ihr Lebenswerk, danken Heinz STOCKINGER (PLAGE) für seine Laudatio. Der innige, herzliche Moment ist allen anzusehen. Ganz rechts auf der Bühne der Großen Aula der Universität Salzburg NFFA-Mitbegründer Claus BIEGERT, der durch den festlichen Abend führte.



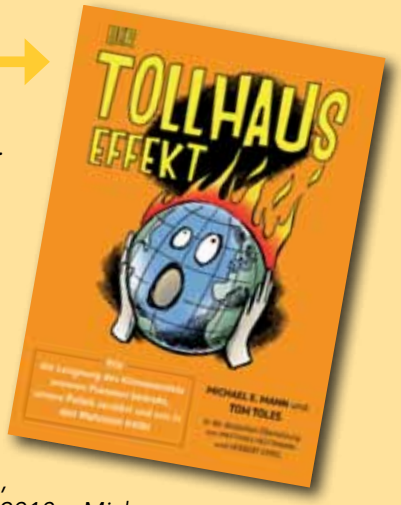
4. Dezember 2018

Als Zeitzeuge zu Zwentendorf im NÖ-Landesarchiv

Das Jahr 2018 ist voll der runden Gedenkanlässe (1618/48, 1848, 1918, 1938, 1968), die eine breite Medienöffentlichkeit erfahren. Das Jahr 1978, als bedeutende Wegmarke in der österreichischen Gesellschaft, stand bisher etwas im Schatten des Reigens der 8er-Jahr-Gedenkanlässe. Daher fand am 4.12.2018, organisiert vom Referat für Zeitgeschichte am niederösterreichischen Landesarchiv, in Sankt Pölten eine Veranstaltung zum republikspräg-enden Ereignis des Jahres 1978 statt.
Dessen Leiter, Dr. Stefan Eminger, stellte in einem Impulsreferat die politischen und gesellschaftlichen Umstände rund ums Jahr 1978 vor. Im Anschluss daran bestritten Zeitzeugen und Zeitzeuginnen eine Podiumsdiskussion: der Humanökologe und seinerzeitige Strahlenschutzbeauftragte im Österreichischen Kernforschungszentrum Seibersorf (ÖKFZS) Univ.-Doz. Dr. Peter Weish ist österreichweit bekannt; Elisabeth Schwarz war in den entscheidenden Jahren vor und nach der Volksabstimmung 1978 Mitglied im Führungsgremium der Initiative Österreichischer AKW-Gegner (IÖAG); Heinz Stockinger von der PLAGE-Salzburg wurde 2016 für ein Zeitzeugenarchiv am niederösterreichischen Landesarchiv über seine Erfahrungen in den Auseinandersetzungen um das AKW Zwentendorf, die WAA Wackersdorf, das AKW Temelin und um EURATOM interviewt und aufgrunddessen als dritter Podiumsteilnehmer zum St. Pöltener Podiumsgespräch eingeladen. Geleitet wurde es von Mag. Ulrich Schwarz-Gräber vom Institut für Geschichte des landlichen Raumes, das an das Landesarchiv angeschlossen ist.

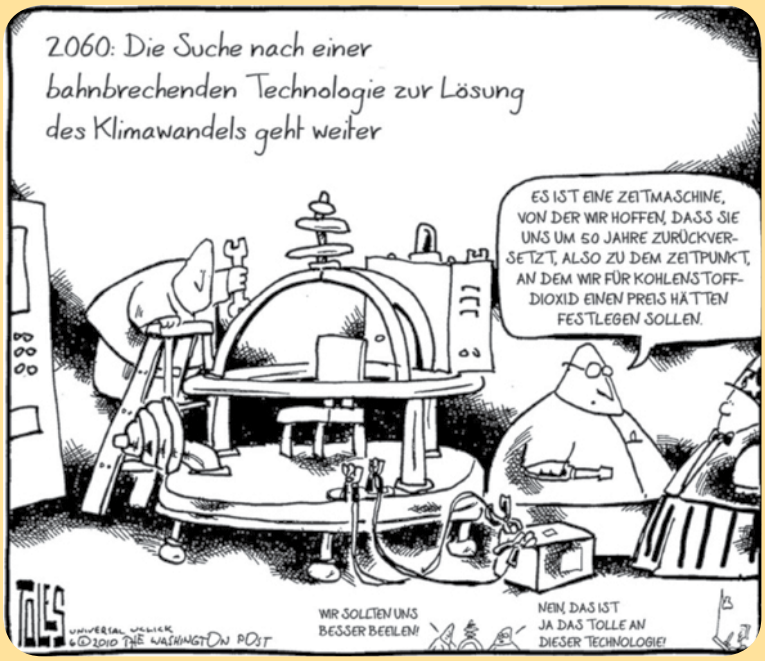
LESEN KEINE PLAGE

Buchbesprechung



Die US-Originalausgabe **„The Madhouse Effect"** *wurde im September 2016 veröffentlicht, also noch vor der Wahl Donald Trumps. Daher haben die Autoren die neue Ausgabe, englisch wie deutsch, um ein aktuelles* post-election-*Kapitel ergänzt (im Original:* Return to the Madhouse: Climate Denial in the Age of Trump*).*

Das Buch beschäftigt sich mit den Manipulationen sogenannter Klimaskeptiker, insoweit sie Pseudo- und Antiwissenschaft als seriöse Wissenschaft verkleiden, anerkannte Erkenntnisse und sogar physikalische Tatsachen leugnen und zu untergraben versuchen. „Leider wurde der Begriff ‚Skeptiker' gerade im Zuge der Klimadebatte verschleppt, um etwas ganz anderes zu auszusagen. Er wird benutzt, um Beweisen auszuweichen, die man einfach nicht mag." Das Buch analysiert, deckt auf, gibt aber auch Hoffnung!
Michael E. Mann erläutert, wie wissenschaftliche Methodik funktioniert. „Die Autoren wissen, wovon sie schreiben", sagt die größte deutscheTechnikerzeitung VDI-nachrichten vom 17.8.2018. „Michael E. Mann, Direktor des Earth System Science Center an der Penn State University, ist jener Forscher, der den ‚Hockey Stick Graph' 1999 erstmals mit Kollegen publizierte: eine langsam über das letzte Jahrtausend abfallende Kurve, die im Jahr 1900 dann stark nach oben ausschlägt. Sie zeigt den globalen Temperaturverlauf. Dieses Bild wurde zum Beleg par excellence für den menschgemachten Klimawandel – und entsprechend massiv angefeindet. Die ganz besondere Qualität erhält das Buch durch die zahlreichen bissigen Zeichnungen des Cartoonisten und Pulitzer-Preisträgers Tom Toles. „Bei seinen detailreichen Zeichnungen bleibt einem das Lachen im Halse stecken. 66 von ihnen finden sich im Buch." (VDI-nachrichten)
Beide Autoren haben die Manipulation der Medien durch wirtschaftliche und politische Interessen miterlebt. Ebenso das skrupellose Spiel mit der Parteilichkeit bei Themen, die das Wohlergehen von Millionen Menschen betreffen. Die Lektionen, die sie dabei gelernt haben, boten die Inspiration für dieses brillante Werk. Welches sich obendrein dank Stil und Karikaturen auch unterhaltsam liest.



Michael E. Mann und Tom Toles:
Der Tollhauseffekt

(US-Originalausgabe The Madhouse Effect*)*
Mit einem Vorwort des deutschen Klimaforschers Stefan Rahmstorf.
2., durchgesehene Auflage 2018, 272 Seiten, ISBN 978-3-933634-46-7, Preis: D: € 24,90; AT: € 25,60; CH: SFr 29,00. –, als eBook bei Heise Medien, ISBN (epub) 978-3-95788-172-4. – €€ 19,99

Schon x-mal gelesen? Neue Datenschutzbestimmungen!

Die EU hat vor zwei Jahren die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) erlassen. Seit 25.5.2018 in Kraft, hat sie viel Staub aufgewirbelt und viele Fragen offengelassen.

Manche europäischen Länder lässt die DSGVO noch nahezu kalt, da staatliche Überprüfungsstellen kaum bis gar nicht besetzt sind. Andere Länder veröffentlichen zur Absicherung ihre eigenen rechtlichen Adaptierungen. Viele kleine Unternehmen und Organisationen stöhnen beim Versuch, Regeln gewissenhaft zu erfüllen, die eigentlich mit der Absicht geschaffen wurden, vor allem große US-Konzerne wie Facebook und Google oder starke Branchen wie Finanz, Versicherungen und Telekommunikation zum transparenteren Umgang mit Daten zu bewegen..
Wie auch immer, wenn Sie, wie wir hoffen, unsere Zeitschrift PLATTFORM NEWS auch weiterhin beziehen wollen (Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben), brauchen Sie nichts zu unternehmen. Sollten Sie in Zukunft jedoch KEINE Informationen mehr von uns erhalten wollen, bitten wir Sie, ein Abmelde-E-Mail an info@plage.at mit dem Betreff ABMELDUNG zu schicken. (od. postalisch an Plattform gegen Atomgefahren, Nonntaler Hauptstr 86, 5020 Salzburg). Im Falle der Abmeldung werden Ihre gesamten Daten aus unserem Verteiler gelöscht.

Für den Verein:
Heinz STOCKINGER, Obmann

„1000 Rosen“ vom Technischen Museum (TMW)

Auf den Dank von Mag. Christa WIELAND (SBW) für die äußerst freundliche und kundige Führung durch die Ausstellung ON/OFF im Technischen Museum in Wien hin (siehe PLAGE-TAGE-BUCH) erwiderten die beiden Sachbearbeiter:

Liebe Frau Wieland, lieber Herr Neff,
tausend Rosen! Sie glauben gar nicht, wie sehr wir die Zusammenarbeit mit Ihnen geniessen. Wegen der Plakate: Dazu hören Sie nächste Woche von uns!

Alles Liebe,
Martina Griesser
und Bernhard Schmidt

(E-Mail 9.10.2018)

Dankbares Echo an das TMW

Von: Wieland Christa
<christa.wieland@sbw.salzburg.at>
Gesendet: Montag, 08. Oktober 2018 15:23
An: Direktion <Direktion@tmw.at>

Sehr geehrte Frau
Dr. Zuna-Kratky!

Ihr Team am Technischen Museum, allen voran Frau Dr. Griesser, Herr Mag. Schmidt, Frau Prucha, Frau Gallistl und Frau Simoni, zeichnet sich nicht nur durch hohe Professionalität aus, sondern schafft durch das persönliche Engagement, die sichtbare Freude an der Vermittlung und den herzlichen Umgang mit uns als BesucherInnen einen einmaligen Museums-Genuss. Durch die ausgewogene Aufbereitung [unseres Besuchs]schwerpunkts „ON-OFF – Energiegewinnung“ gelingt es hervorragend, Interesse für das Thema zu fördern, […] Neugier zu wecken.
Für eine Einrichtung Ihrer Größenordnung ist dieser persönlich-wertschätzende Umgang mit BesucherInnen außergewöhnlich und keinesfalls selbstverständlich. Gerne werden wir in unseren kommenden Aussendungen bzw. medialen Nachberichten insbesondere dazu anregen, sobald als möglich das Technische Museum zu besuchen und sich mit den "Schätzen" der einzelnen Sammlungen auseinanderzusetzen.
Wie mit Frau Simoni vom Archiv vereinbart, werden wir die digitalisierten Plakate, Handzettel, Berichte etc. aus den letzten 40 Jahren Anti-Atom-Bewegung Österreichs zusammen mit einer Aufstellung aller digitalisierten Medien übermitteln. - Danke nochmals, dass Sie sich so viel Zeit für uns genommen haben.

Mag. Christa Wieland MAS
Seniorenbildung - Entwicklungszusammenarbeit & Nachhaltigkeit - Salzburger Bildungswerk

Hilfe für finnische AKW-Gegner

„Super - x-Mal Danke!“, schrieb die langjährige finnische Atomkraftgegnerin Ulla KLOTZER umgehend zurück, nachdem die PLAGE als eine der ersten Organisationen ihre Unterstützung für die Petition „um den nuklearen Wahnsinn in Finnland zu stoppen“, erklärt hatte:

Liebe Atomkraftgegner in der ganzen Welt!

WIR BITTEN DRINGEND UM IHRE HILFE - verteilen Sie diese Anliegen so weitreichend wie möglich.

(1) Der von der französischen Firma Areva gebaute OL3-EPR-Reaktor hat 10 Jahre Verspätung und die Kosten explodieren.
(2) Hanhikivi-1, ein russischer 1.200-Megawatt-Reaktor AES-2006, soll von Rosatom gebaut werden und 2024 in Betrieb gehen.
(3) 2020 plant Finnland, das Endlager für abgebrannte Kernbrennstoffe, Onkalo, das weltweit erste seiner Art, in Betrieb zu nehmen. Dies trotz der Tatsache, dass die Methode für die Anlage auf demselben KBS-3-Konzept basiert, das vom schwedischen Umweltgericht im Januar 2018 abgelehnt wurde.

N.B. Unterzeichnen sollen – bis zum 15. Dezember – nur Organisationen, Bewegungen, Gruppen, nicht Einzelpersonen.

Erstunterzeichner sind Frauen gegen Atomkraft – Finnland, ullaklotzer@yahoo.com; Frauen für den Frieden – Finnland, lea.launokari@nettilinja.fi; Nuclear-Free Gulf of Bothnia, Sweden, lena.lagerstam@telia.com; The Peoples' Movement Against Nuclear Power And Weapons – Sweden, jfstromdahl@gmail.com; The Public Council of the South Coast of the Gulf of Finland – Russia, bodrov@greenworld.org.ru.

pla_ge AKTIV-KUPON

Name: _____

Straße: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ e-Mail: _____

ABO

❏ Förderndes Mitglied* € 40,– ❏ Aktives Mitglied (Normalverdiener)* € 20,–
❏ Aktives Mitglied (Studenten/Schüler)* € 8,– ❏ PN-Abo (keine Mitgliedschaft) € 8,–
❏ Tragt mich in die Helferliste ein – ich möchte mich aktiv an der PLAGE-Arbeit beteiligen

** jährlicher Mitgliedsbeitrag inkl. PN-Abo*

Was wir tun: Der Politik auf die Finger schaun. Bildungsarbeit – Infostände – Unterschriftenaktionen – Vorträge – Ausstellungen – Medienarbeit – Leserbriefe –Erstellen von Informationsmaterial – Veranstaltungen – Demonstrationen

An PLAGE
Nonntaler Hauptstraße 86
5020 Salzburg

oder per Fax: 0662/643567

WIE DER »RAUB«-ASTERIX AUSSTRAHLTE IN DEN ANTIATOMKAMPF ANDERSWO

Von Deutschland bis ins Baskenland

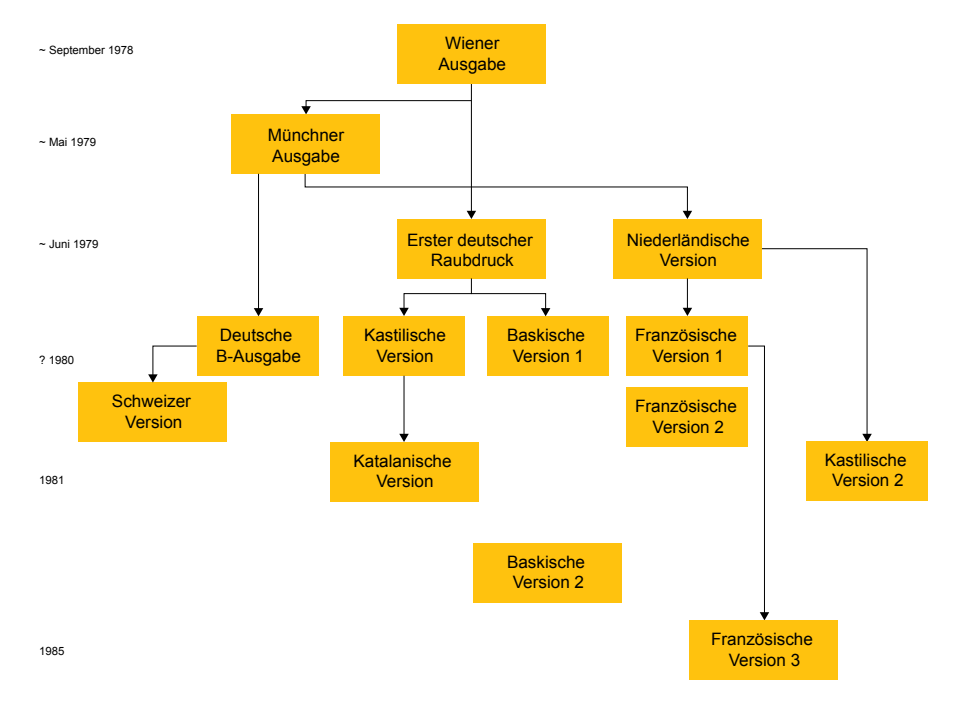
Die schnelle Verbreitung des Comics in seinen verschiedenen Formen ist ein Zeugnis dessen, wie sehr dieser humoristisch-satirische Umgang mit dem Thema in der Anti-Atom-Bewegung und darüber hinaus Anklang fand. Die primären Medien der »Graswurzelbewegung« und der alternativen Szene in den 1970er und 1980er Jahren waren größtenteils Flyer, Broschüren und New letter mit oftmals begrenzter Reichweite. Dem Untergrund-Comic *Asterix und das Atomkraftwerk* hingegen gelang ein geradezu gesamteuropäischer Durchbruch in der Anti-Atom-Szene.

Asterix und das Atomkraftwerk brachte, ausgehend von Österreich und nach raschem »Überschwappen« auf Deutschland ab Mitte 1979 zahlreiche Anti-Atomkraft-Satiren in anderen europäischen Ländern und Sprachräumen hervor. Der Comic wurde zuerst in den Niedelanden, dann in der Schweiz (französische Übersetzung), dann in Frankreich und schließlich in Spanien veröffentlicht.

Die Ausgabe stellte sich vor allem in Spanien als sehr erfolgreich heraus. Dort kam sie neben der spanisch-kastilischen Ausgabe auch in Katalanisch, Galizisch und zwei baskischen Versionen heraus. Überraschenderweise erschien sie jedoch nie auf englisch. Dafür könnte es mehrere Gründe geben:

Nach den »Aldermaston Marches« in den 1950 und 1960er Jahren lag der Fokus der britischen Atom-Gegnerinnen und -gegner vorrangig auf den Atomwaffen. Das Netzwerk der britischen Kritiker der zivilen Atomkraftanwendung war im Vergleich zum kontinentalen Europa weniger gefestigt. Zudem hatten die Asterix&Obelix-Bände in Großbritannien noch nicht die gleiche Popularität erlangt.

Sprachversionen in zeitlicher Abfolge



Die großen Linien der Chronologie der Textversionen von Asterix und das Atomkraftwerk von der Wiener Urfassung bis zu den Versionen auf der iberischen Halbinsel. Eine ähnliche Chronologie erstellt Dirk Spennemann, der Verfasser der wissenschaftlichen Aufarbeitung des gesamten „Asterix und das Atomkraftwerk"-Komplexes, auch für die Varianten der Gestaltung der Titelseite. (nach: Spennemann, Fig. 17, 2015)

Üppige Verbreitung, ohne Copyright-Zores: Niederlande

Die erste niederländische Aufl age (Asterix en de Kernsentrale) – »befruchtet« von Deutschland her, aufgrund der engen Verflechtung zwischen der niederländischen und deutschen Antiatombewegung – umfasste gleich 5.000 Stück. Sie wurde zunächst am langen Pfi ngstwochenende 1979 verkauft: die großen Protestmärsche am 2. Juni an den Atomstandorten Gasselte/Drehnte (NL) und Doel (Belgien) sowie tags darauf in Kalkar am Niederrhein* boten ideale Gelegenheiten: Beinahe die gesamte Aufl age wurde an diesem einen Wochenende unter die Leute gebracht. Schon Ende desselben Monats wurde von der gleichen Verlagsdruckerei »De raddraaiers« eine zweite Aufl age von rund 5.000 Stück produziert. Und dank Zeitungsberichten darüber war auch diese Tranche binnen einiger Wochen ausverkauft.
In der Zwischenzeit hatte gar, wie sich die Autoren der niederländischen Ausgabe in einem Offenen Brief beklagten, der Lesezirkel Atlantis in Rotterdam das Heft »illegal nachgedruckt und 8.000 Exemplare auf den Markt geworfen.« Von diesem Raubdruck vom Raubdruck als illegal zu sprechen, ist pikant! Aber in gewisser Weise verständlich, wenn man weiß, dass die Firma Atlantis, noch dazu ohne den geringsten ideellen und schöpferischen Einsatz hier einfach kommerziell absahnte, ohne der Antiatombewegung etwas vom Gewinn zukommen zu lassen – ihr höchstens auch noch Kunden raubte. Dennoch wurde das Werk noch mindestens vier Mal jeweils in 5.000er-Auflage von den ursprünglichen Herausgebern nachgedruckt, und einmal vom Ekologische Uitgevereij, Amsterdam. Dann noch einmal von Atlantis und schließlich weitere zwei Mal von einer unbekannt gebliebenen Druckerei. Wohl nur in den Niederlanden erschien noch nach 2000 eine neue Ausgabe des Antiatom-Asterix – man kann vermuten, im Gefolge der Fukushima-Katastrophe: denn da schrieb man das Jahr 2014, als der niederländische Comic mit neuem Cover und in Laserfarbdruck neu erstand. Offenbar waren die Niederlande ein besonders fruchtbarer Boden für die »bretonischen« Antiatomkämpfer Asterix und Obelix. Hier dürfte wohl ein ungleich liberaleres Urheberrecht geherrscht haben als in deutschsprachigen Landen. Denn von Copyright-Klagen und Gerichtsprozessen ist hier im Unterschied zu Österreich und Deutschland nirgends ein Wort zu finden (vgl. »Dr. Gravenreuth tyrannisiert den deutschsprachigen Raum«).

* Vgl. Poster zum »Schnellen Brüter«.

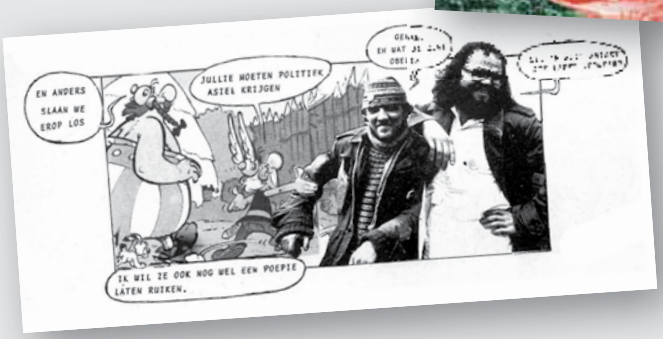
(Aus: Spennemann, Dirk H.R.: Asterix und das Atomkraftwerk. Bibliographic Forensics of a German Undeground Comic. - Stichting Laka, Documentatie en Onderzoeks-Centrum Kernenergie, Amsterdam 2015, 84pp. ISBN: 978-90-823967-0-6 (digital).)

plage
Plattform gegen Atomgefahren. Für Neue Energien.

WIE DER »RAUB«-ASTERIX AUSSTRAHLTE IN DEN ANTIATOMKAMPF ANDERSWO

Besonderheiten und auffällige Unterschiede von Land zu Land

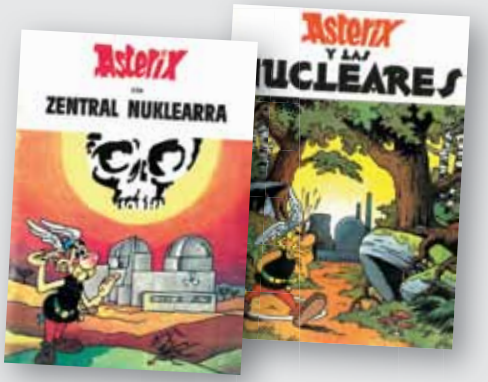
Niederlande:



»Plötzlich« mischen sich – in der holländischen Ausgabe – zwei Antiatom-Aktivisten des 20. Jahrhunderts unter die Widerständler der römisch-gallischen Zeit! Zwei, deren Fall in der niederländischen und deutschen Presse Bekanntheit erreichte.

Die niederländische folgt zwar in der Aufmachung dem österreichischen Original, wurde aber von Grund auf neu gestaltet, da sowohl der Text als auch der Gang der Erzählung verändert wurden. Pikanterweise zeigt die Titelseite der ersten niederländischen Ausgabe kein niederländisches AKW, sondern offenbar das hart umkämpfte AKW Brokdorf.

Außerdem findet man in der niederländischen Version eine Bildsequenz, in der ein Aktivisten-Foto in eine Bildsequenz des ursprünglichen *Asterix in Corsica* eingefügt wurde – Helmuth »Eso« Oldefest und Karl Winter, zwei Atomgegner, die im Zuge der »Schlacht um Grohnde« festgenommen wurden. Am 19. März 1977 protestierten rund 15 000 Menschen vieler politischer und umweltbewegter Gruppierungen gegen das westdeutsche AKW Grohnde. Dort trafen sie auf 4800 Polizisten und auf den Bundesgrenzschutz. Es wurden 240 Polizisten verletzt, davon 75 schwer. Auf der anderen Seite wurden 86 Demonstranten verletzt und 26 wurden verhaftet. Oldefest und Winter wurden vor deutschen Gerichten angeklagt, die sie des »Landfriedensbruchs« für schuldig befanden. Sie wurden zu einer Gefängnisstrafe von 12 und 13 Monaten ohne Bewährung verurteilt. Dieser Fall zog internationale Aufmerksamkeit auf sich, vor allem weil Winter und Oldefest versuchten, politisches Asyl in den Niederlanden zu bekommen. Ihre Bitte scheiterte, und Karl Winter wurde im August 1979, Helmuth Oldefest im September 1979 ausgeliefert.



Spanien:

Die spanischen Ausgaben beinhalten ebenfalls eine markante Besonderheit. Sie enthalten einen 15-seitigen Zusatz über die französischen Proteste 1978 ff. gegen die Errichtung des AKW Plogoff an der bretonischen Küste 1978. Übrigens holten sich französische Atomindustrie und Atomstaat bei den Bretonen tatsächlich kalte Füße: der geplante Bau von vier Reaktoren in der weiten, wunderschönen *Baie des Trépassés* (*Bucht der Toten*) wurde 1981 abgeblasen.

Die spanische Edition wurde 1980 in diverse Regionalsprachen übersetzt und vom Anti-Atom-Komitee der Autonomen Gemeinschaft Baskenland veröffentlicht. Die ersten Ausgaben waren direkte Übersetzungen der deutschen Vorlage. Erst die dritte spanisch-kastilische Edition, die vom Ökologischen Kollektiv Brisa in Barcelona veröffentlicht wurde, wich drastisch von der deutschen Ausgabe ab. Zum einen aufgrund der Bildsequenzen und zum anderen in der »Story«.

Schweiz:

In der Schweizer Ausgabe wird als Besonderheit auf das geplante Atomkraftwerk in Kaiseraugst (im Comic genannt Caesar Augustus) und auf die dortigen Proteste angespielt, samt langer Bauplatzbesetzung 1975, die schließlich vom Verzicht auf den Bau gekrönt wurde.

Ausstrahlung auch in andere Themen

Neben der geografischen Ausstrahlung über den halben Kontinent inspirierte der Comic *Asterix und das Atomkraftwerk* auch Engagierte in anderen Bereichen als der Nuklearenergie: Mit *Asterix und das Hüttendorf* könnte z. B. auch jenes gemeint sein, das 1985 im oberpfälzischen Taxöldner Forst gegen die Rodung von hunderttaussenden Bäumen für die Atommüll-Wiederaufbereitungsanlage (WAA) errichtet wurde. Im Asterix-Band geht es allerdings um den Kampf gegen die Startbahn West für den Flughafen Frankfurt, dem gleichfalls viel Wald geopfert wurde.

plage
Plattform gegen Atomgefahren.
Für Neue Energien.

WIE »COPY AND PASTE« VOR DER COMPUTER-ÄRA AUSSAH

Aktivistenmittel – damals und heute

» Die Vervielfältigung«, erzählt der Raubdruck-Vater im Interview mit der Wiener Straßenzeitung AUGUSTIN im März 2006, »stellte sich als Abenteuer heraus – nicht nur, weil sich bekannte Druckereien mit Raubdrucken nix anfangen wollten, sondern auch, weil von Heimcomputern und Farbscannern noch lange nicht die Rede war. So floss eine Menge Zeit in die Herstellung von Druckfilmen.«

In einer Firmendruckerei »wurde gedruckt, geschnitten und sortiert. Die händische Endfertigung, nämlich das Leimen und nochmalige Schneiden«, hielt den Hersteller »einige Tage beschäftigt.«

Da aus echten Asterix-Heften ausgeschnitten, war laut Studienautor Dirk Spennemann (S. 2 und 3) »die ursprüngliche Vorlage in Farbe«, während »alle Reproduktionen in den 1980ern in Schwarzweiß ausgeführt waren, da Vollfarbendruck damals viel zu kostspielig war.« Was den Text angeht, »wurde die Schrift mit einer technischen Tintenfeder und einer Schreibschablone mit der weitverbreiteten Buchstabentype DIN 1451 (Deutsches Institut für Normung, 1931) bewerkstelligt.« So etwas wie »modernes Desktop Publishing« gab es ja noch nicht – »der erste Hewlett-Packard LaserJet kam nicht vor 1984 in Verwendung«. Da in den Niederlanden im Jahr 2014 aber eine weitere Ausgabe von *Asterix en de Kerncentrales* herauskam, liegt seither auch ein Raubdruck-Heft in Laserfarbdruck vor.

Die Ausgangsbilder des deutschsprachigen *Asterix und das Atomkraftwerk* stammten aus 16 der 23 damals (1978) veröffentlichten Hefte von Asterix und Obelix. Der Großteil der Bildsequenzen wurde dem Band *Die Trabantenstadt* entnommen. Das überrascht nicht. Denn die Erzählung dieses Bandes von Goscinny & Uderzo (1975) handelt von der Errichtung einer Stadt in der Nachbarschaft des Gallierdorfes, was eine breite Palette von Szenen am Bau bot. Für Kampfszenen sowie Diskussionen und Streitgespräche im Dorf wurde vor allem der Band *Streit um Asterix* (1973) herangezogen.

Löschpapierstempel

Tusche und Redisfedern

Schreibschablone

Und was kommt in die Sprechblasen?

Das **LEIMEN** wird im *AUGUSTIN*-Interview aus 2006 mit dem Schöpfer von Asterix und das Atomkraftwerk ausdrücklich erwähnt, und wir in der *Salzburger Plattform gegen Atomgefahren* haben so was noch. Der Leim ist immer noch dienlich, aber gezielt zur Broschürenherstellung wurde er bis etwa Mitte der 1990er eingesetzt. Solange nämlich für die *PLATTFORM NEWS* noch die einzelnen Seiten auf Matrizen getippt und von den Matrizen dann auf einer Gestetner-Maschine unter lautem rhythmischem Drehen der Druckwalze in der nötigen Anzahl abgezogen wurden. Es war höllisch darauf zu achten, dass nicht zu wenig und nicht zu viel vom Druckerschwärze-«Baaz« durch die schriftperforierten Matrizen auf dem Papier landete! Dann wurden bei einer beispielsweise 14-seitigen Ausgabe der *NEWS* die Blätter 1 bis 7 = Seiten 1 bis 14 händisch gestapelt, diese kleinen Stapel wiederum zu mehreren großen, hohen Stapeln gehäuft, diese dann auf der Rückseite mit Leim bestrichen, dann beschwert, ruhen und trocknen gelassen, und schließlich die Stapel quasi Heft für Heft am Leimrücken auseinandergeschnitten (im obigen Beispielfall also jeweils ein Schnitt nach 7 Blättern = 1 Nummer der Zeitung). Uff!

Alles klar?

WIE DER »RAUB«-ASTERIX AUSSTRAHLTE IN DEN ANTIATOMKAMPF ANDERSWO

Wir danken dem Dokumentationsarchiv der LAKA FOUNDATION in Amsterdam für die »Asterix«-Versionen außerhalb Österreichs, sowie für viele weitere aufschlussreiche Unterlagen, Hon.-Prof. Dr. Clemens THIELE für die Absicherung in Urheberrechtsfragen.

94 (244)

Pu

PLUTONIUM

Siehe Infobox:
PLUTONIUM – HOCHGIFTIG. UND BOMBENMATERIAL

AUSGABEN

1 Original DEUTSCH (Wien, 1978)
2 BASKISCH
3 SPANISCH
4 NIEDERLÄNDISCH
5 SCHWEIZ (FRANZÖSISCH)
6 FRANZÖSISCH

LAND SALZBURG
Umwelt

STADT : SALZBURG

P.b.b. Erscheinungsort Salzburg, 02Z031966
Verlagspostamt 5020 Salzburg, DVR 0781665M

Die Plage News (PN) erscheint i.d.R. 3 – 4 mal pro Jahr
Die genaue Zahl und Erscheinung variieren
aufgrund von Aktionen, Neuigkeiten, Belastungen usw.

P L A G E

Überparteiliche Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE).
Nonntler Hauptstraße 86, 5020 Salzburg, Homepage: www.plage.at
Spenden: Salzburger Sparkasse, IBAN: AT382040400000001313, BIC: SBGSAT2S